

Bald „Leinen los“ am Rheinufer?

Stadt unterstützt Pläne für neue Fährverbindung nach Ludwigshafen

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter W. Ragge

Für „grundsätzlich genehmigungsfähig“ hält die Stadt die Pläne des Vereins „Riwerside“, an den Rheinterrassen ein Fährhaus zu errichten und von dort mit einer Personen- und Fahrradfähre auf die Ludwigshafener Seite des Stroms zu pendeln. Das sagte gestern Bürgermeister Dr. Peter Kurz, als der Verein die bereits am Wochenende im „MM“ veröffentlichten Pläne erstmals öffentlich vorstellte.

Der Ort hatte – bewusst – starke Symbolkraft: An Bord des Fahrgastschiffs „MS Kurfürst“, mitten auf dem Rhein, stellte Vorsitzender Thomas Esser seine Ideen vor. Und Kurz kam ausdrücklich mit an Bord, „um Unterstützung zu signalisieren“, wie er betonte: Die Stadt habe „großes Interesse an dem Projekt“. Bislang hätte Mannheim, so räumte Kurz ein, seine günstige Lage direkt am Rhein kaum genutzt, obwohl Leben am Wasser zu einem wichtigen Kriterium bei der Lebensqualität zähle. Zum Stadtjubiläum solle dies anders werden, und dazu passe die private Initiative hervorragend: „Ich denke, das trifft auf große Akzeptanz bei den Menschen und es wäre ein Gewinn für beide Städte, ja die ganze Region“, meinte Kurz.

„Es wäre ein Projekt, bei dem die Region als Ganzes für die Menschen erfahrbar wäre“, ergänzte Edelgard Seitz, Geschäftsführerin des Vereins Rhein-Neckar-Dreieck. Sie habe sich daher von Essers Idee „sofort begeistern lassen“ und – im Ehrenamt, ganz privat natürlich – gerne den zweiten Vorsitz des Vereins übernommen. „Aber es trifft die Intention, dass die Region zusammenrücken soll“, so Seitz.

Auch der bekannte Architekt Claus Fischer war, wie er erzählte, „von der Vision gleich begeistert“. Er habe sich der „faszinierenden Gestaltungsaufgabe“ gerne gestellt und das Fährhaus konzipiert: „Es wird ein Haus, das schwimmt – einzigartig, in hochwertigem, kreativem Design, dominiert von Holz, mit Bioklaranlage und Solarnutzung“, schwärmte er schon mal von der an den Rheinterrassen im Fluss schwimmenden Anlegestelle mit Flussbad, Sonnendeck und Gastronomie.

„Das wird ein maritimes Ausrufezeichen und ein Aushängeschild der Region“, hat sich Thomas Esser vorgenommen. Der Un-



Hier wäre das Fährhaus: Initiator Thomas Esser (l.) und Architekt Claus Fischer an Bord der MS Kurfürst genau dort auf dem Rhein, wo die neue Fähre starten soll. Bild: Neusch

ternehmer, der in Mannheim einst die Kinno Odeon und Atlantis gründete und betrieb, will bis zu zwei Millionen Euro in das Projekt investieren – teilweise selbst aufbringen, teilweise als Kredite von Banken oder über Sponsoren. Der Rhein, im Bereich von Mannheim bislang nur Wirtschaftsweg für die Binnenschiffer, solle „wieder für die Menschen zurückgewonnen werden und ihnen als Lebensader dienen“, so Esser. In Mainz habe man das gerade vorgemacht: Da wurde, nach nur dreimonatiger Vorbereitungszeit, am Rheinufer ein Badeschiff in Betrieb genommen. Man habe damit, so der dortige OB Jens Beutel, den Mainzern den Rhein zurückgegeben. Daran möchte Esser anknüpfen: „Wir können hier ein neues Kapitel in der großen Flussbadetradition Mannheims aufschlagen“, so der Unternehmer. Rein

chemisch sei das Wasser heute wieder so sauber, dass man darin schwimmen könne – und die jüngsten Vorfälle am Strandbad zeigten doch, dass die Menschen Sehnsucht nach dem Strom hätten.

In einem ersten Bauabschnitt will Esser ab Sommer 2006 die Fährverbindung zwischen den Rheinterrassen und Ludwigshafen (dort beim „Gelben Haus“, später auch hinüber Rheinufer Süd) aufnehmen. In einem zweiten Bauabschnitt, für 2007, ist dann an Badeschiffe (zu Schwimmbädern umgebaute Schubleichter) im Verbindungskanal und im Luitpoldhafen gedacht, später auch daran, das Neckarufer zu beleben. „Das Ganze könnte die Initialzündung sein, dass wir die Flüsse wieder mehr nutzen“, erhofft sich Esser.

► „Strandbar soll morgen öffnen“